



Radfahrer- paradies Bug-Tal

Ostpolnischer Radweg
Green Velo

Inhaltsverzeichnis

Wie benutzt man den Reiseführer	3
Karte vom Radfahrerparadies	4
Legende	5
Informationen über das Radfahrerparadies	
Radfahrerparadies Bug-Tal	6
Beschreibung der Sehenswürdigkeiten	
Milejczyce	9
Der Heilige Berg Grabarka	10
Siemiatycze	11
Molotow-Linie	12
Drohiczyn	13
Mielnik	14
Pferdezucht der Vollblutaraber in Wygoda bei Janów Podlaski	15
Biała Podlaska	16
Sanktuarium der Seligen Märtyrer von Podlasie in Pratulin	18
Landschaftsschutzpark „Bug-Durchbruch von Podlasie“	20
Kirche des hl. Georgs in Krzyczewo	21
Befestigungsanlagen der Brester Festung	22
Der Tatarenfriedhof in Kolonia Zastawek	23
Neouniertes Sanktuarium in Kostomłoty	24
Marien-Sanktuarium in Kodeń	25
Orthodoxes Kloster in Jabłeczna	26
Die Bärtigen von Sławatycze	28
Ausflüge	
Am Bug-Durchbruch	30
Lernen Sie die historische Hauptstadt von Podlasie kennen	32
Von Janów Podlaski zum Sanktuarium in Leśna Podlaska	34
Viele Kulturen, ein Fluss	36
Geheimnisvolle Bug-Gebiete	38
Praktische Informationen	40



Wie benutzt man den Reiseführer

Der Reiseführer richtet sich an Fans der aktiven Freizeitgestaltung auf „zwei Rädern“. Er enthält Vorschläge für einige Radtouren mit Beschreibungen der unterwegs befindlichen Sehenswürdigkeiten. Alles wurde mit zahlreichen praktischen Tipps und Informationen ausgestattet.

Karte vom Radfahrerparadies

Die Karte umfasst das gesamte Radfahrerparadies mit markiertem Verlauf des Radwegs Green Velo. Die aufgetragenen Elemente werden in der Legende erklärt.



Informationen über die Sehenswürdigkeiten

Auf verständliche Weise werden hier mithilfe von Symbolen Informationen über die einzelnen Objekte wie etwa Adresse und Telefon, Termine und Öffnungszeiten oder zusätzliche Informationen vermittelt.



Beschreibung der Tour

In der Beschreibung der Tour findet man die wichtigen Informationen zu deren Verlauf, Fahrstil und den Sehenswürdigkeiten unterwegs.



Praktische Informationen



1

2

Sehenswürdigkeiten unterwegs

Die Beschreibungen der Sehenswürdigkeiten ermöglichen eine an das Alter (z.B. Kinder/ Erwachsene) und das Interesse der Touristen (Familie/Jugendliche/Senioren) angepasste Auswahl der spannendsten Besichtigungsorte.



3

4

Karte der Tour

Auf der schematisierten Karte der Tour wurden die wichtigsten Orte und Sehenswürdigkeiten der Route markiert, was die Orientierung in dessen Gesamtverlauf einfacher macht.



5

6

Informationen über die Touren

Auf verständliche Weise werden hier mithilfe von Symbolen Informationen über die Strecke wie die Länge, den Straßenbelag, den Schwierigkeitsgrad oder die Fahrzeit vermittelt.

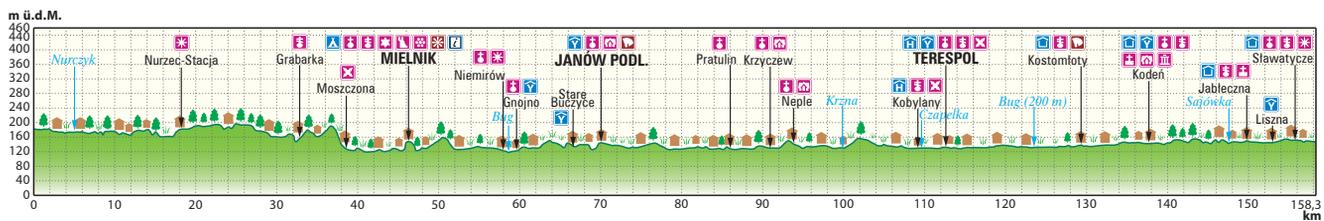
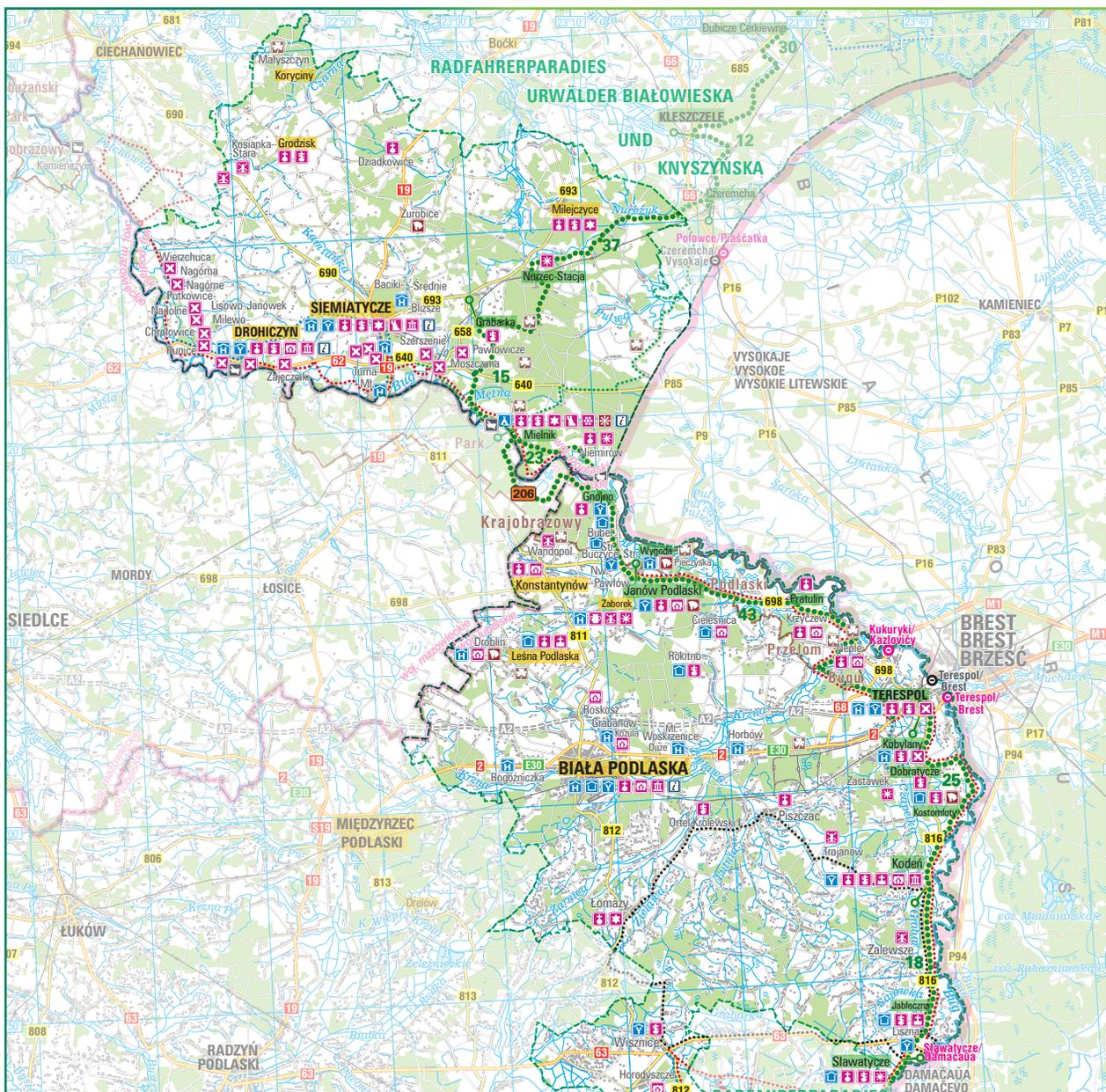


7

3

Radfahrerparadies Bug-Tal

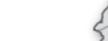
Informationen über das Radfahrerparadies



Maßstab 1 : 670 000

1 0 2 4 6 8 10 km

Erläuterung der Symbole

-  Grenzen der Radfahrerparadiese
-  Ostpolnischer Radweg Green Velo; Entfernungen in km
-  Andere Radwege
-  Hotels; Jugendherbergen; Zeltplätze, Campingplätze; sonstige Unterkünfte
-  Kirchen; Kloster; orthodoxe Kirchen; Gedenkstätten der jüdischen Kultur
-  Palais und Höfe; Museen; Freilichtmuseen
-  Befestigungen; Ruinen; Wallburgen
-  Windmühlen; sonstige touristische Attraktionen
-  Erholungszentren; Reiterhöfe; Touristeninformation
-  **TERESPOL** Orte auf dem Ostpolnischen Radweg Green Velo, die touristisch interessant sind
-  **DROHICZYN** Touristisch interessante Orte
-  Landschaftsschutzparks
-  Waldgebiete; Naturschutzgebiete
-  **19** Landesstraßen
-  **811** Woiwodschaftsstraßen; sonstige Straßen
-  Eisenbahnlinien – Hauptlinien; Nebenlinien
-  Flughäfen; Flußfähren
-  Grenzübergänge: für den Straßenverkehr; für den Eisenbahnverkehr
-  Staatsgrenzen
-  Woiwodschaftsgrenzen



Radfahrerparadies Bug-Tal

Das Radfahrerparadies Bug-Tal erstreckt sich über den südlichen Teil der Woiwodschaft Podlachien und den nördlichen Teil der Woiwodschaft Lublin. Im Vergleich zu anderen Gebieten auf der Route, ist die Landschaft ziemlich einheitlich. Abgesehen vom Abschnitt zwischen Gnojno und Drohiczyn ist das Terrain fast flach, eben oder hügelig. Der Fluss Bug fließt träge durch dieses Gebiet und an seinen Ufern machten sich idyllische Dörfer und Städte ansässig. Erst in der Nähe vom Fährverbindung Gnojno – Niemirów gehören beide Ufer des Flusses zu Polen, der frühere Flussabschnitt bildet die Grenze zu Weißrussland und zur Ukraine.

Die größten Orte in dieser paradiesischen Gegend sind Siemiatycze im Norden, Terespol im zentralen Teil und Sławatycze im südlichen Teil des Bug-Tals. Die nur wenige Kilometer westlich liegende Stadt Biała Podlaska ist das administrative und wirtschaftliche Zentrum dieses Gebiets. Es ist ein typisches landwirtschaftliches Gebiet, außerordentlich ruhig und eher wenig besiedelt.

Der erste Teil der Route, die in der Umgebung von Siemiatycze verläuft und an den Bug führt, bietet eine äußerst attraktive Landschaft.

Unbedingt sollte man den Heiligen Berg Grabarka – die wichtigste Kultstätte der russisch-orthodoxen Gläubigen in Polen – besuchen. Erwähnenswert sind auch das Dorf Mielnik mit seinem Schlossberg und dem Kreide-Tagebau, Drohiczyn – die erste Hauptstadt der Woiwodschaft Podlachien – sowie die Bunker der sogenannten Molotow-Linie.

Aufgrund der kleinen Anzahl von Brücken ist der Bug ein natürliches Hindernis für die Radfahrer. Die erste Brücke im Radfahrerparadies befindet sich erst in der Nähe von Siemiatycze, an der stark befahren Landesstraße Nr. 19. Zum Glück kann man zwei Fährverbindungen in Anspruch nehmen, die sich auf dieser Route befinden: Mielnik – Zabuze und Niemirów – Gnojno.

Die erste Fähre verbindet Mielnik am rechten Ufer des Flusses mit Zabuze an der linken Flussseite, wo man über den Verbindungsweg durch Serpelice wieder auf die Hauptroute zurückzukehrt.

Die Alternative ist die Flussüberquerung zwischen dem Ort Niemirów am rechten Ufer und dem



am linken Ufer in der Woiwodschaft Lublin liegenden Gnojno. Man sollte sich jedoch vorher (in Mielnik) erkundigen, ob dieser Fährverkehr auch im Betrieb ist.

Auf dieser Route sind viele Spuren der multikulturellen Vergangenheit dieser Gebiete erhalten geblieben. Entlang dieser Trasse trifft man auf Gotteshäuser, Sanktuarien sowie auf Friedhöfe verschiedener Konfessionen und Religionen.

Sehr häufig kommen kleine Dörfer und Städtchen auf, die meistens aus Holz gebaut sind. Dort wohnten jahrhundertlang Vertreter verschiedener Nationalitäten, die somit die Königliche Republik der polnischen Krone und des Großfürstentums Litauen bildeten. In dieser Gegend kann man sehr gut das Klima Ostpolens spüren.

Eine interessante Ortschaft in der Woiwodschaft Lublin ist Janów Podlaski, wo sich das weltbekannte Gestüt Standort und viele andere interessante Bauobjekte befinden.

Ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt ist Terespol, in dessen Nachbarschaft sich der Grenzübergang befindet, und dahinter das weißrussische Brześć liegt. Sehenswert in Terespol und der in der Nähe liegenden Ortschaft Kobylany sind die Wehrobjekte der Brester Festung, von denen einige sich in der Nähe der Route befinden.

Südlich von Terespol sind die Sanktuarien in Kodeń und Jabłeczna sowie das unierte Gotteshaus aus Holz im Dorf Kostomłoty sehenswert. Der südlich von Kodeń befindliche Abschnitt führt durch interessante Ortschaften. Ein außerordentlich idyllischer Anblick ist auch der Komplex der Holzhäuser im Dorf Hanna sowie das Städtchen Sławatycze.

Die ganze auf dem Gebiet vom Radfahrerparadies Bug-Tal befindliche Route verläuft auf wenig befahren Straßen.



Radfahrerparadies

Bug-Tal

**Beschreibung
der Sehenswürdigkeiten**

Milejczyce

Ein von Touristen unentdecktes Dorf und eine Gemeinde, die kulturelle Vielfalt bieten. Die religiöse Zugehörigkeit der Einwohner spiegelt sich in den historischen Gotteshäusern wider: der kleinen Holzkirche des hl. Stanislaus – Bischofs und Märtyrers sowie der orthodoxen Kirche der hl. Barbara. In Milejczyce lebten auch Juden, von denen eine gemauerte Synagoge mit dem Davidstern auf der Fassade sowie ein Friedhof zeugen. In der Gegend findet man auch ein Rückhaltebecken (Wał) sowie ein Dutzend Fischteiche mit einer Mini-Bildungsrouten.



Gemeindeamt Milejczyce

ul. Szkolna 5
17-332 Milejczyce
www.milejczyce.pl



Tel. +48 85 657 90 70





Orthodoxes Kloster der hll. Martha und Maria auf dem Heiligen Berg Grabarka

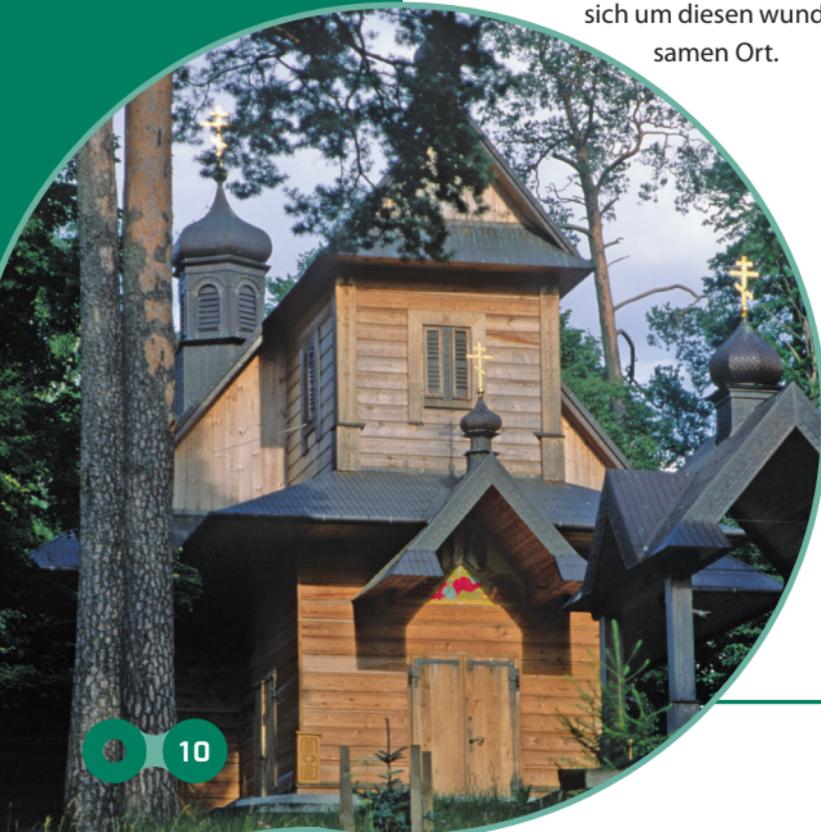
Grabarka
17-330 Nurzec Stacja
www.grabarka.pl



Tel. +48 85 655 00 10

Der Heilige Berg Grabarka

Es ist der wichtigste Wallfahrtsort der orthodoxen Christen in Polen. Seine Geschichte steht mit der wundersamen Rettung von einigen Tausend durch Choleraepidemie bedrohten Menschen in Verbindung, die dem Gebet zur wundersamen Erlöser-Ikone, die einst auf dem Berg aufbewahrt wurde, zu verdanken war. Als Ausdruck der Dankbarkeit wurde auf dem Berg eine Kapelle der Verklärung des Herrn errichtet. Heute ist es eine orthodoxe Kirche. Am Fest der Verklärung Christi kommen tausende Pilger hierher, die ihre Votivkreuze auf dem Berg hinterlassen. Aus diesem Grund wird Grabarka auch der Berg der Kreuze genannt. Einen unzertrennlichen Bestandteil des Sanktuariums bildet auch das Frauenkloster der hll. Martha und Maria, das sich auf einem Hügel hinter der Kirche befindet. Die Nonnen aus dem Kloster kümmern sich um diesen wunderbaren Ort.



Siemiatycze

Eine Kreisstadt am Fluss Kami-onka, einem rechten Zufluss des Bugs. Sie ist auch der Hauptort des wunderschönen Bug-Tals im Bereich der Woiwodschaft Podlaskie. Die Geschichte der Stadt reicht in das 14. Jh. zurück, ihre Blütezeit steht jedoch mit der Fürstin Anna Paulina Sapieha-Jabłonowska in Verbindung. Die Stadtherrin kümmerte sich sehr um Siemiatycze und trug wesentlich zur seiner Entwicklung bei. Die wichtigste Sehenswürdigkeit der Stadt ist zweifellos das alte Gebäudekomplex des Missionarenklosters aus der ersten Hälfte des 18. Jh. Darüber hinaus sollte man die Aufmerksamkeit auch den Resten der fürstlichen Residenz widmen: der Orangerie aus dem Jahr 1860, den mit Sphinxen verzierten Mauern, die den Palast umgeben, der orthodoxen Kirche aus dem Jahr 1866 sowie dem neubarocken Tal-mudhaus und der Synagoge.



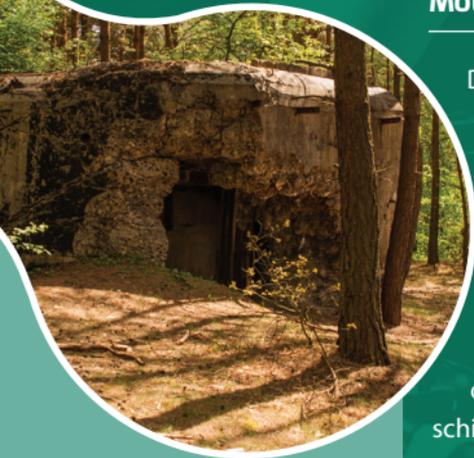
**Touristisches
Informationszentrum
Promotionsbüro
des Siemiatycze-Kreises**

ul. Legionów Piłsudskiego 3
17-300 Siemiatycze
promocja@siemiatycze.pl
www.podlasie.siemiatycze.pl



Tel. +48 85 655 58 56





**Touristisches
Informationszentrum
Promotionsbüro
des Siemiatycze-Kreises**

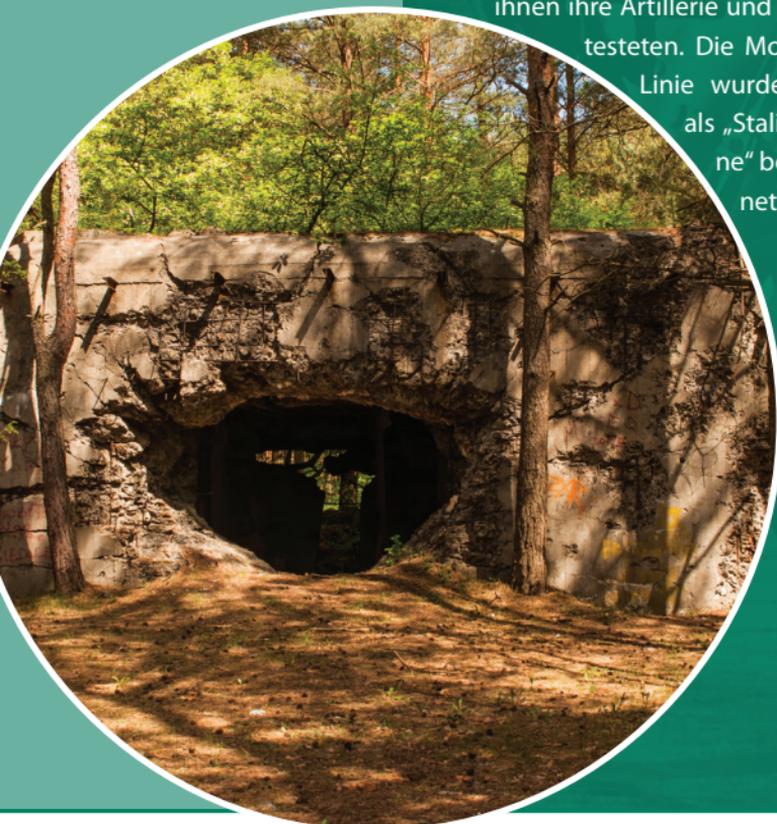
ul. Legionów Piłsudskiego 3
17-300 Siemiatycze
promocja@siemiatycze.pl
www.podlasie.siemiatycze.pl



Tel. +48 85 655 58 56

Molotow-Linie

Diese Überreste der sowjetischen Verteidigungsanlagen wurden hier nach dem Überfall vom 17. September 1939 entlang der damaligen Grenze zwischen dem Dritten Reich und der Sowjetunion errichtet. Diese Anlagen werden bestimmt das Interesse der an Militärgeschichte interessierten Besucher wecken. Die sowjetischen Soldaten waren trotz der in die Verteidigungslinien investierten finanziellen Mittel und deren relativ guter Ausrüstung nicht in der Lage, dem deutschen Angriff vom 22. Juni 1941 standzuhalten und verließen die Verteidigungsanlagen ohne einen nennenswerten Widerstand zu leisten. Bis heute sind viele Bunker entlang der Bug-Linie gut erhalten. Manche Bunker wurden von den Deutschen zerstört, die an ihnen ihre Artillerie und Panzer testeten. Die Molotow-Linie wurde auch als „Stalinszähne“ bezeichnet.



Drohiczyn

Drohiczyn ist eine malerische Stadt, die am Bug liegt. Sie war die erste Hauptstadt der Woiwodschaft Podlaskie und eine der vier polnischen Städte (neben Gniezno, Krakau und Warschau), in denen Könige gekrönt wurden. Bis heute sind in der Stadt folgende Sehenswürdigkeiten erhalten geblieben: frühmittelalterliche Burg auf dem Berg Góra Zamkowa, das Jesuitenkloster samt der Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit, das Franziskanerkloster mit der dreischiffigen, spätbarocken Kirche Maria Himmelfahrt, das Kloster der Benediktinerinnen mit einer Kirche aus dem 17. Jh., die eine interessante Rokokofassade besitzt und die orthodoxe Kirche des hl. Nikolaus des Wundertäters.

Auf die Touristen warten auch die Kajakfahrt auf dem ruhigen Bug sowie Boots- und Schiffsfahrten. Darüber hinaus kann man auch den Nadbużański Kultur- und Geschichtepark („Bug – eine Grenzregion der Kulturen und Religionen“) besuchen. Es wird dort neben historischen und archäologischen Exponaten auch eine einmalige Sammlung an Kajaks und Motorräder präsentiert.



**Touristisches
Informationszentrum
in Drohiczyn
Kulturzentrum der Stadt
und der Gemeinde**

ul. Kraszewskiego 13
17-312 Drohiczyn
info.drohiczyn@interia.pl
www.kultura-drohiczyn.pl



Tel. +48 85 655 70 69





**Touristisches
Informationszentrum
Sport- und Kulturzentrum
der Gemeinde in Mielnik
Zentrum für Geschichte
des Landes Mielnik**

ul. Brzeska 71
17-307 Mielnik
odzm@mielnik.com.pl
www.goksir.mielnik.com.pl



Tel. +48 85 657 71 00

Mielnik

Es ist die südlichste Gemeinde der Woiwodschaft Podlaskie. Ihre touristische Attraktivität steht mit dem nahen, sich windenden Fluss Bug, der Wasserroute „Der Bug-Durchbruch von Podlasie“, sowie zahlreichen Wanderwegen in Verbindung. Zu den thematisch abwechslungsreichen Wanderrouten gehören: Kaufmannsroute, Bunker-Route und die Route Bug-Durchbruch von Mielnik. Die Touristen, welche die Geschichte der Gemeinde Mielnik kennenlernen möchten, sollten den Berg Góra Zamkowa besuchen, von wo aus man eine malerische Aussicht auf den Fluss hat. Das Kulturzentrum für die Geschichte der Region Mielnik bietet eine Ausstellung über die Kostüme und Requisite aus dem bekannten polnischen Geschichtsfilm „Ogniem i mieczem“ (dt. „Mit Feuer und Schwert“).



Pferdezucht der Vollblutaraber in Wygoda bei Janów Podlaski

Die älteste und berühmteste staatliche Pferdezucht der Vollblutaraber wurde 1817 auf den Wiesen in der Nähe von Janów Podlaski gegründet. In dem weitangelegten Park mit 200-jährigen Bäumen befindet sich eine Ansammlung historischer Gebäude, darunter ein von Henryk Marconi entworfener Pferdestall aus den 40er Jahren des 19. Jh. Alljährlich findet in Janów eine renommierte Vorführung und Auktion Pride of Poland statt, auf der die Vollblutaraber präsentiert werden.



Pferdezucht in Janów Podlaski

Wygoda 3

21-505 Janów Podlaski

www.janow.arabians.pl



Tel. +48 83 341 30 09





Museum von Süd-Podlasie in Biała Podlaska

ul. Warszawska 12
21-500 Biała Podlaska
www.muzeumbiala.pl



Tel. +48 83 341 67 57

Białá Podlaska

Die Stadt liegt an der historischen und der heutigen Handelsroute von Warschau nach Brest. Sie entwickelte sich zu einem wichtigen Markt in den Gütern der Fürsten Radziwill aus Nieśwież. Białá, bis in das 19. Jh. als Radziwiłłowska oder Książęca genannt, wurde in den 20er Jahren des 17. Jh. zum Zentrum der Ländereien, die als Białá Grafschaft bekannt waren. Im 17. und 18. Jh. ließen die Radziwills eine Schlossanlage mit befestigten Bastionen, Erdwällen und Festungsgraben, umgeben von einem großen Park errichteten. Bis heute sind Nebengebäude der Schlossanlage und das Einfahrtstor in Triumphbogenform erhalten geblieben. Das Tor ist durch einen überwölbten Gang, als Hals bezeichnet, mit einem hohen Torturm verbunden.

In einem Teil der erhaltenen Palastgebäude befindet sich heute das



Museum von Südpodlachien. Das Museum besitzt eine umfangreiche Sammlung an ruthenischen Ikonen sowie eine Kollektion der Bilder und Skulpturen, die das Reiten thematisieren. Diese Werke entstehen während der Freilichtworkshops im benachbarten Janów Podlaski. Die restaurierten italienischen Gärten erfreuen sich einer großen Beliebtheit unter der einheimischen Bevölkerung und den Touristen. Zu weiteren Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört die Kirche der hl. Anna mit dem Radziwill-Mausoleum. In der Nachbarschaft der Kirche steht das Denkmal des Schutzpatrons der Stadt – des Erzengels Michaels auf einem Drachen, der seit 1670 die Wappenfigur von Biała bildet. In der Nähe des Palastes ist auch das Gebäude der ehemaligen Akademie aus dem Jahr 1628 erhalten geblieben, mit dem Denkmal ihres berühmtesten Schülers– des Schriftstellers J. I. Kraszewski, der auf einer Bank sitzend dargestellt wird.



Touristisches Informationszentrum

ul. Warszawska 11
21-500 Biała Podlaska
citbialapodlaska@o2.pl
www.cit.bialapodlaska.pl



Tel. +48 83 342 62 89





Sanktuarium der Seligen Märtyrer von Podlasie in Pratulin

Die Auflösung der Unierten Kirche im Königreich Polen durch den russischen Zaren und die Erweiterung des Einflusses der Orthodoxen Kirche verlief nicht immer friedlich. In dieser Region leisteten die Unierten Widerstand und mussten manchmal dafür den höchsten Preis zahlen. Eine solche Tragödie spielte sich am 26. Januar 1874 in Pratulin ab, wo die russischen Soldaten das Feuer auf die Gemeindeglieder eröffnet hatten, die ihre Kirche vor der Übernahme durch die orthodoxen Priester schützten. 13 Gläubige starben, weitere 100 wurden verletzt – die Kirche wurde abgerissen. Die Opfer des Massakers wurden im Jahre 1996 als Märtyrer seliggesprochen. Ihre Reliquien werden in der Gemeindekirche in Pratulin aufbewahrt. Dort ist in den letzten Jahren ein Sanktuarium der



Sanktuarium der Seligen Märtyrer von Podlasie in Pratulin

Pratulin 19
21-504 Rokitno
www.sanktuariumpratulin.pl



Tel. +48 83 345 41 40
Tel. +48 606 651 607



Beschreibung der Sehenswürdigkeiten

seliggesprochenen Märtyrer aus Podlasie entstanden.

Inmitten der malerischen Landschaft wurde ein Kreuzweg angelegt und an der Stelle der abgerissenen Kirche der Unierten eine neue aufgestellt, die aus der Gemeinde Stanin im Łukowski-Kreis hierher verlegt wurde. Die aus Holz gebaute Kirche mit einem Glockenturm und einer Umzäunung erfüllt die Funktion einer Gedenkstätte mit Museum. Dort wird auch die Geschichte der Verfolgung der Unierten in Podlasie dokumentiert.





Zentrum der Landschaftsschutzparks von Lublin

ul. Czechowska 4
20-072 Lublin
www.parki.lubelskie.pl



Tel. +48 81 532 70 17



Außenabteilung in Janów Podlaski

ul. Piłsudskiego 10
21-505 Janów Podlaski
janowpodlaski.zlpk@lubelskie.pl



Tel. +48 83 341 37 35

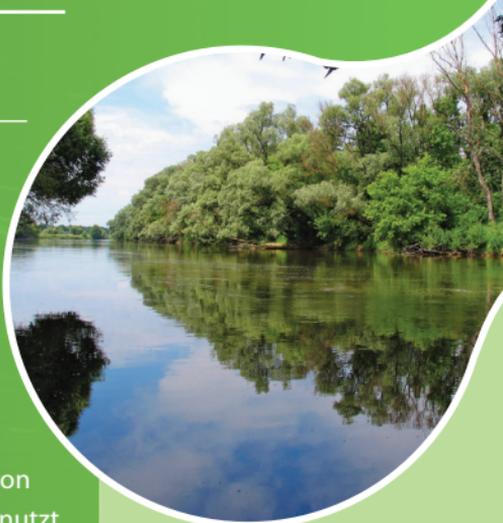
Landschaftsschutzpark „Bug-Durchbruch von Podlasie“

Der Landschaftsschutzpark umfasst einen Teil des linksseitigen Bug-Tals und erstreckt sich über 65 km – von der Mündung des Flusses Kryzna in Neple in der Woiwodschaft Lubelskie bis zur Mündung des Flusses Toczna in Drażniewo. Im breiten Tal bildet der mäandrierende Fluss offene und geschlossene Altwasser, ausgedehnte Hafterrassen, die mit üppigen Schilf und Bruchwiesen und Bruchwald mit Weiden und Pappeln bewachsen sind. Für Touristen wurden folgende Wanderrouen zugänglich gemacht: Bużny Most in der Nähe von Krzyzewo, Bug-Bruch in der Nähe des Janów Podlaski und die sogenannte Schweiz von Podlasie in der Nähe von Neple. In dem Landschaftspark wurden über 760 Arten der Gefäßpflanzen (jede fünfte Art ist selten oder geschützt) gezählt. Man hat auch dokumentiert, dass über 141 Vogelarten hier brüten.



Kirche des hl. Georgs in Krzyczewo

Die kleine Holzkirche steht direkt am Ufer des Bug – auf einer mit alten Bäumen bewachsenen hohen Böschung. Ursprünglich wurde sie 1683 als eine Unierten-Kirche des hl. Demetrius gebaut. Ab 1875, nach der Auflösung der Union, wurde sie von der orthodoxen Gemeinde genutzt, um schließlich nach 1919 zu einer katholischen Kirche des hl. Georgs zu werden. Neben der Kirche findet man das Grabmal der Besitzerin des Ortes, Marianna Bogusławska, aus dem Jahr 1832. Der alte Friedhof der Unierten befindet sich im ehemaligen Hofpark. Der Gutshof in Krzyczewo samt Dienstgebäuden stammt aus dem 19. Jh. Im Dorf sind auch Holzhäuser vom Anfang des 20. Jh. und eine Windmühle aus dem Jahr 1921 erhalten geblieben.

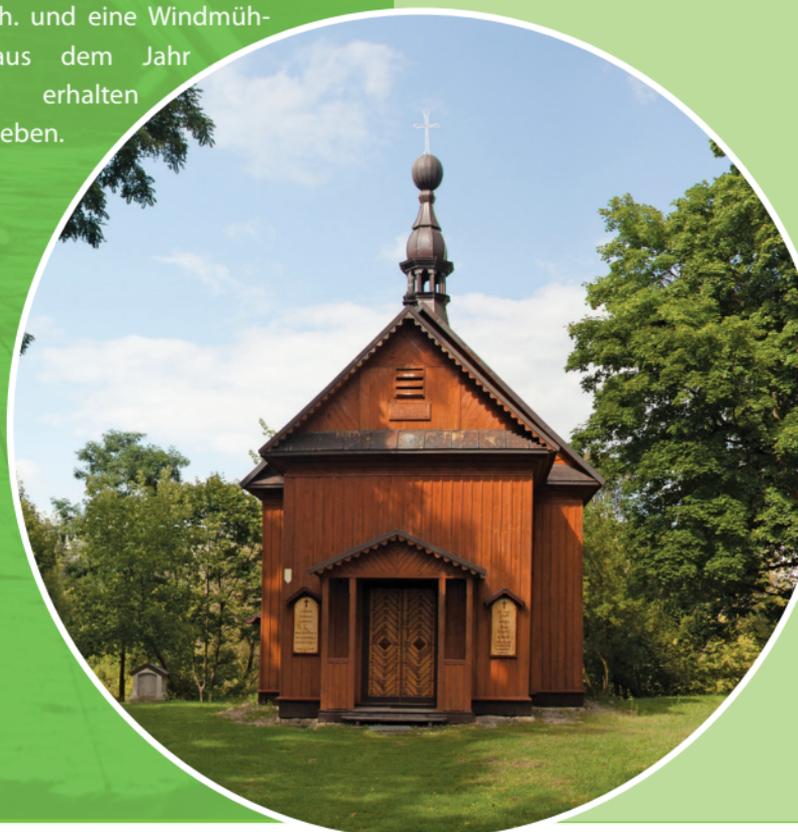


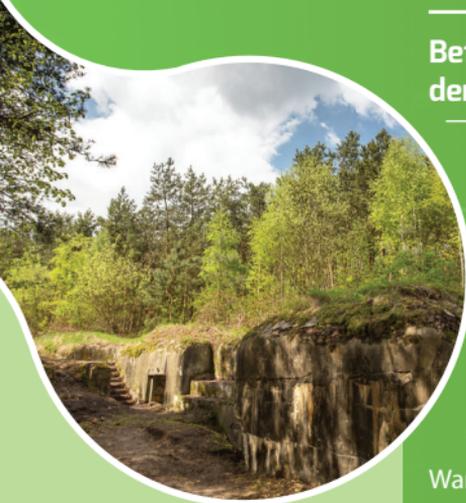
**Pfarrgemeinde
der Erhöhung
des Hl. Kreuzes in Neple
Kirche des hl. Georgs
in Krzyczewo**

Neple, ul. Kościelna 5a
21-550 Terespol



Tel. +48 83 375 18 26





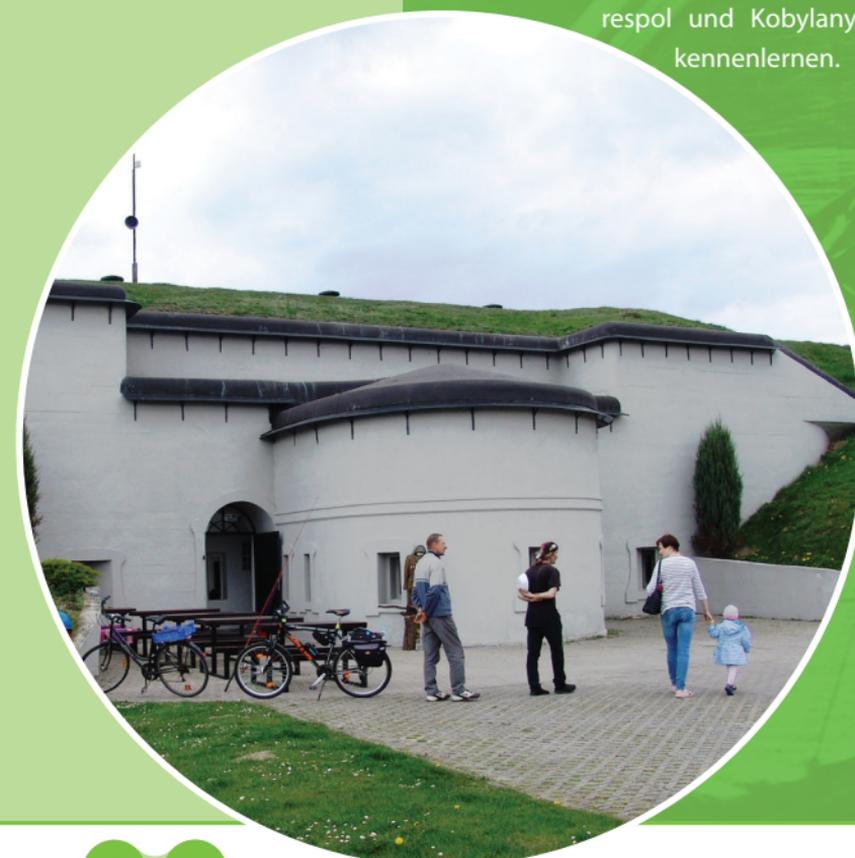
Befestigungsanlagen der Brester Festung

Die Festung wurde etappenweise ab den 30er Jahren des 19. Jh. bis zum Anfang des Ersten Weltkriegs gebaut. Ihre Aufgabe bestand darin, die strategische Brücke über den Bug sowie die seit 1867 hier verlaufende Eisenbahnstrecke zwischen Warschau und Brest zu verteidigen. Von den Befestigungen, die in Form eines doppelten Ringes die westliche Bastion der Brester Festung – die Terespol-Bastion umgaben, sind bis heute ca. 30 verschiedene Bauten erhalten geblieben – darunter einige riesige teilweise gemauerte Forts (u.a in Łobaczewo Duże, Koroszczyń, Kobylany und in der Nähe von Lebidziewo. Die Geschichte der Stadt und der Festung kann man beim Besichtigen der Ausstellungen in Terespol und Kobylany kennenlernen.



**Freundeskreis
der Festungsbauten und
der Geschichte in Terespol
Munitionslager in Terespol**
(ul. Topolowa 6G)
und Kobylany

21-550 Terespol
prochowniaterespol@gmail.com
www.twierdza.org
www.prochowniaterespol1.
blogspot.com



Der Tatarenfriedhof in Kolonia Zastawek

Zastawek ist eine kleine Ortschaft in der Nähe von Lebedziewo, wo man ein interessantes Geschichtsdenkmal finden kann. Auf dem Friedhof der Tataren befinden sich ca. 40 Grabmale aus der Zeit vom 18. Jh. bis in das frühe 20. Jh. Die Geschichte der tatarischen Ansiedlung in Podlasie-Region reicht in das Jahr 1679 zurück, als der polnische König Jan III. Sobieski den tatarischen Offizieren und Soldaten, die an Seite der Polen dienten, Landgüter in der sog. Ökonomie Brześć (u.a. in Lebedziewo, Małaszewicze und Kobylany) schenkte. In der 30 km entfernten Ortschaft Studzianka befindet sich ein zweiter Friedhof der Tataren. Der Verein für die Entwicklung der Ortschaft Studzianka organisiert dort Ausstellungen und Veranstaltungen im Freien, bei denen die Geschichte der polnischen Tataren veranschaulicht wird (u.a. Tage der tatarischen Kultur).



**Kulturverein für
die Entwicklung
der Ortschaft Studzianka**

Studzianka 71
21-532 Łomazy
www.studzianka.pl



Tel. +48 501 266 672
Tel. +48 83 341 73 79





Unierten-Pfarrgemeinde hl. Nikita

Kostomłoty 15
21-509 Kodeń
www.kostomloty.com



Tel. +48 83 375 52 27

Neouniertes Sanktuarium in Kostomłoty

Es handelt sich hierbei um die einzige neounierte Pfarrgemeinde in Polen mit byzantinisch-slawischem Ritus, der sich seit den 1920er Jahren auf den Gebieten entwickelte, auf denen früher die von dem zaristischen Russland abgeschaffte Unierte Kirche gewirkt hatte. Die orthodoxe Kirche des hl. Nikita wurde 1631 aus Holz gebaut und Mitte des 19. Jh. erneuert und erweitert. Seit 1998 fungiert sie als Sanktuarium der Seligen Märtyrer von Podlasie – Unierten, die von zaristischen Truppen 1874 verfolgt und ermordet wurden, weil sie ihren Glauben verteidigten. Die orthodoxe Kirche weist eine reiche Innenausstattung auf, mit einem Ikonostas, der aus wertvollen Ikonen aus dem 17.–18. Jh. besteht. Zu den wichtigsten Feiertagen in Kostomłoty gehören die Kirchweihfeste zum Andenken an die Seligen Märtyrer von Podlasie im Juni und den heiligen Nikita im September.



Marien-Sanktuarium in Kodeń

Das berühmteste Marien-Sanktuarium am Bug hängt mit einer sensationellen Geschichte zusammen, die vom Erwerb des Gnadenbildes der Madonna de Guadalupe durch den Fürsten Mikołaj Pius Sapieha handelt. Einer Legende zufolge, die im Buch von Zofia Kossak-Szczucka „Błogosławiona wina“ (Die selige Schuld) bekannt gemacht wurde, soll das Bild aus der päpstlichen Kapelle entwendet worden sein. Heute befindet es sich im Hauptaltar der Basilika von Kodeń. Es wird seit Jahrhunderten verehrt und zieht an den Bug Pilger- und Touristenscharen, die im Zentrum der Oblatenmissionare übernachten können. Vom alten Schloss der Familie Sapieha sind nur Kellerräume und eine gemauerte Kapelle aus der ersten Hälfte des 16. Jh., die gotische Architektur mit Bauschmuck aus der Renaissance vereint, erhalten geblieben.



**Kloster der
Oblatenmissionare
der Unbefleckten Maria**

ul. Rynek 1
21-509 Kodeń



Tel. +48 83 375 41 19



**Sanktuarium der Mutter
Gottes von Kodeń**

ul. Rynek 1, 21-509 Kodeń,
www.koden.com.pl
oblaci@koden.com.pl

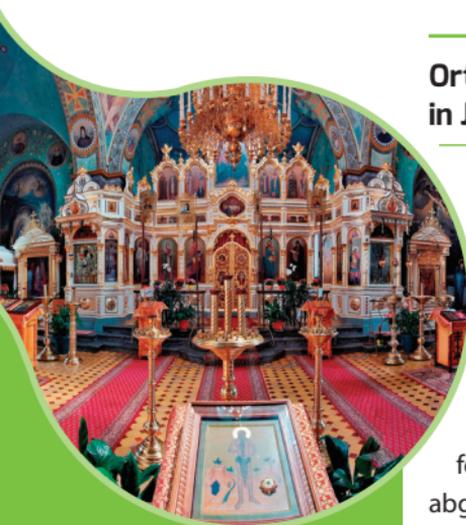


Tel. +48 83 37 54 119



Geöffnet:
täglich 7–9 Uhr





Stauropegiales Kloster des Heiligen Onuphrius

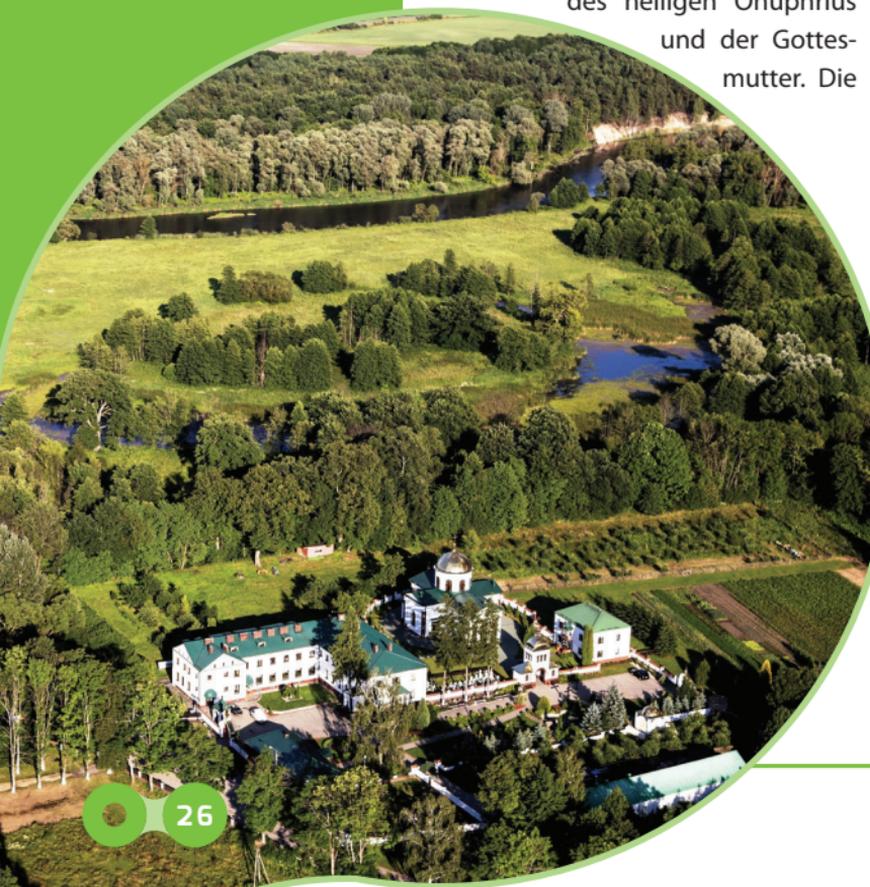
Jableczna 69
21-515 Sławatycze
www.klasztorjableczna.pl



Tel. +48 83 378 31 11

Orthodoxes Kloster in Jableczna

Eine der wichtigsten und ältesten Stätten der Orthodoxie in Polen und Ort des Kultes des heiligen Onuphrius des Einsiedlers, der sich ununterbrochen mindestens seit dem 15. Jh. entwickelt. Den Sagen zufolge soll der Heilige persönlich den abgelegenen Ort inmitten der Bug-Wiesen, der ungefähr 2 km vom Dorf Jableczna entfernt liegt, ausgewählt haben, indem seine Ikone hierher mit dem Bug-Wassern angeschwommen ankam. Den Mittelpunkt des Sanktuariums bildet die gemauerte klassizistische orthodoxe Kirche, bedeckt mit vergoldeter Kuppel. Errichtet wurde sie in den Jahren 1838-1840. Bemerkenswert an der Kirchengestaltung sind der reich verzierte Ikonostas mit Ikonen aus dem 18. Jh. sowie zwei ältere vom Kult umgebene Bildnisse – des heiligen Onuphrius und der Gottesmutter. Die



aus orthodoxen Kirchen und dem Kloster bestehende Anlage ist von einer Mauer und einem von vergoldeter Kuppel gekröntem Tor umgeben.

Außerhalb der Anlage befinden sich zwei Kapellen aus dem Anfang des 20. Jh.: In der Nachbarschaft der orthodoxen Kirche – die Kapelle der Entschlafung der Allerheiligsten Jungfrau Maria, und auf den Wiesen östlich des Klosters die Kapelle des Heiligen Geistes.

Jedes Jahr kommen zu den Kirchweihfesten zu Ehren des heiligen Onuphrius am 24.–25. Juni nach Jableczna tausende Pilger, die an mehrstündigen Feierlichkeiten in der orthodoxen Kirche und an den Prozessionen zu den Kapellen teilnehmen.





Die Bärtigen von Sławatycze

Die farbenfrohen Kostümierten, die in der Weihnachts- und Neujaarszeit in Sławatycze auftauchen, suchen ihresgleichen in ganz Polen. Gekleidet in bärtige Masken, schwere Pelzmäntel, Strohschuhe und hohe, mit Blumen und Schleifchen verzierte Mützen stellen sie ein sehr originelles Element der Karnevalsfolklore dar. Dabei knüpfen sie an die alte multikulturelle Vergangenheit der am Bug gelegenen Gebiete in dem sogenannten „Sławatycze-Staat“ an, der von Polen, Ukrainern, Juden und niederländischen Siedlern aus Pommern bewohnt wurde. Das Kulturzentrum vom Sławatycze veranstaltet alljährlich Ende Dezember einen Wettbewerb, bei dem der Bartträger des Jahres ausgezeichnet wird. An dem Hauptmarkt von Sławatycze stehen drei Bartträgerfiguren.



Gemeindekulturzentrum

ul. Rynek 14
21-515 Sławatycze
sok@slawatycze-gmina.pl
www.slawatycze.pl



Tel. +48 83 378 34 73



Radfahrerparadies

Bug-Tal

Ausflüge





Länge: 42 km

Straßendecke:

- Asphalt von guter Qualität: 85%
- Wege mit geringem Verkehrsaufkommen
- Moszczona Królewska – Grabarka: Weg mit größerem Rollwiderstand als dies bei Asphalt der Fall ist



Die Route ist teilweise gekennzeichnet:

- Siemiatycze – Mielnik: Czeremcha-Siemiatycze-Weg mit grüner Markierung nach den Standards vom PTTK
- Zusätzlich Osłowo – Mielnik: Ostpolnischer Radweg Green Velo mit orangenen Zeichen gekennzeichnet
- Moszczona Królewska – Grabarka: Ostpolnischer Radweg Green Velo
- Übriger Teil: außerhalb gekennzeichneten Radwege



Ausflugsart: touristisch

Schwierigkeitsgrad:

für Anfänger



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 3 Std. und 5 Min.
- mit Besichtigung: 6 Std.

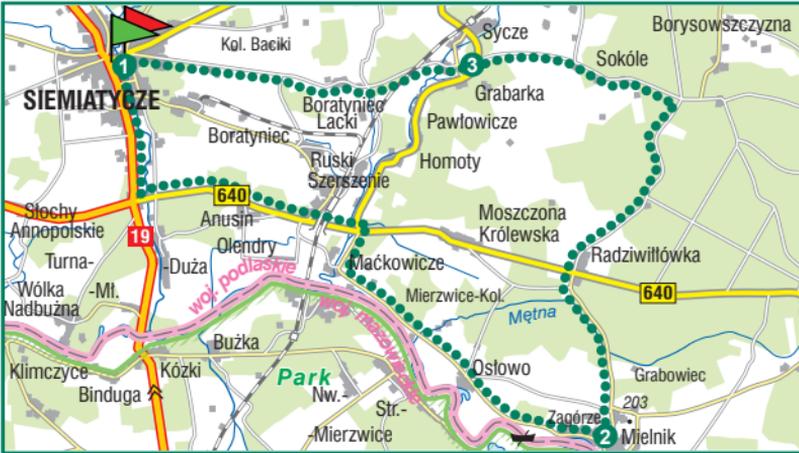
Am Bug-Durchbruch

Die unentdeckte Region des Podlasie Nadbużańskie mit Siemiatycze und Mielnik sowie dem wichtigsten orthodoxen Sanktuarium in Polen – dem Heiligen Berg Grabarka. Darüber hinaus eine einzigartige Gelegenheit, mit intakter Natur in Berührung zu kommen - atemberaubende Landschaften am Bug, das Naturschutzgebiet Uszeście sowie der Natur- und Landschaftskomplex Głogi. Dies alles kann man während einer Radtour erleben...

Die Route: Siemiatycze (0 km) – Anusin (6,3 km) – Maćkowicze (10,3 km) – Osłowo (14,8 km) – Mielnik (18,8 km) – Radziwiłłówka (23,8 km) – Moszczona Królewska (26,1) – Końskie Góry (29,2 km) – Heilige Berg Grabarka (31,5 km) – Boratyniec Lacki (35,7 km) – Siemiatycze (42 km)

Die Radbegegnung mit den am Bug gelegenen Sehenswürdigkeiten fängt in der Kreisstadt Siemiatycze an. Von der Kirche der Himmelfahrt der Allerheiligsten Jungfrau Maria muss man entlang des Flusses und die Straße Kościuszki 4 km lang nach Süden fahren. Dann nach links in den Landkreisweg Nr. 640 abbiegen, der entlang des grünen Radweges und des Weges der Ostfront des Ersten Weltkrieges führt. Anschließend gilt es, 5,3 km zurückzulegen und auf dem 9. km in den Weg Richtung Maćkowicze abzubiegen. Von hier aus führt ein Asphaltweg von sehr guter Qualität in direkter Nachbarschaft der Ufermauer der Bug, über Osłowo, nach Mielnik. Dies ist die nächste Station, wo man für eine längere Rast halten





Eine Variante der Route stellt die Fahrt von Radziwiłłówka über Końskie Góry nach Grabarka und hinauf zu dem zum Natur- und Landschaftskomplex Głogi gehörenden Aussichtspunkt dar. Es lohnt sich auch, die Route etwas zu verlängern, indem man in Mielnik die Kurve Richtung Radziwiłłówka geradeaus durchquert, und den aktiven Kreidetagebau in Mielnik besichtigt.

Varianten der Route

sollte. Weiter führt der Weg in Richtung Grabarka. Auf dem 19. Km zweigt er im Zentrum von Mielnik nach links in Richtung Radziwiłłówka ab. Dort biegt er noch einmal links ab und führt entlang die Straße Nr. 640 bis zu dem Vorgelände von Moszczona Królewska, wo man rechts abbiegt, wobei man wieder auf den Ostpolnischen Radweg Green Velo in Richtung Grabarka kommt. Der Weg führt direkt zum Ort Grabarka über das Dorf Końskie Góry, wo er links abzweigt. Vom Heiligen Berg kommt man weiter über eine kleine Allee bei der blauen Kapelle mit Wunderwasser und nimmt einen Asphaltweg, der nach links führt. An der nächsten Kreuzung gilt es, nach rechts in die Straße Nr. 658 abzubiegen, und nach 30 m nach links Richtung Bogatyniec Lacki. Von hier aus führt die Route direkt zur Hauptkreuzung mit Kreisverkehr in Siemiatycze, das gegen Abend bereits von Bogatyniec aus zu sehen ist.

- 1 **Siemiatycze** – ihre Glanzzeiten erlebte die Stadt in der zweiten Hälfte des 18. Jh., als Fürstin Anna Paulina Jabłonowska, geb. Sapieha deren Eigentümerin war. Sie reformierte die Land- und Forstwirtschaft, Waldbienenzucht sowie die Kanzlei- und Hofführung. In der Stadt sollte man die Kirche der Himmelfahrt der Allerheiligen Jungfrau Maria, das Kloster der Missionare, die Synagoge, das Talmudhaus, die orthodoxe Kirche sowie die Sphinxstatuen an dem ehemaligen Einfahrtstor zum Palast der Fürstin besichtigen.
- 2 **Mielnik** – eine Stadt mit reicher historischer Vergangenheit. 1501 wurden hier Dokumente unterzeichnet, in denen die Bereitschaft, die Krone mit dem Großfürstentum Litauen enger zu vereinen, zum Ausdruck gebracht wurde. Die größte Sehenswürdigkeit ist der Schlossberg mit einer Burg aus dem 11.–12. Jh. mit Überresten eines späteren Schlosses, mit gut sichtbarem Festungsgraben – ein ideeller Aussichtspunkt, von dem sich ein schönes Bug-Panorama erstreckt.
- 3 **Grabarka** – das orthodoxe Tschenschou genannt, Wallfahrtsziel.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route



Länge: 39 km

Straßendecke:

- Asphalt besserer oder schlechter Qualität: 70%
- Brechsotter: rund 30%
- Ausnahme: Schlossberg, der ständig vom Bug unterschwemmt wird



Die Route ist teilweise gekennzeichnet:

- Teil der Route nach den Standards vom PTTK gekennzeichnet
- Größtenteils blauer Bug-Radweg
- Klekotów – Wólka Nadbużna: roter Radweg



Ausflugstyp: touristisch, Familienroute

Schwierigkeitsgrad:

für Anfänger, für Familien mit Kindern



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 3 Std. 10 Min.
- mit Besichtigung: 4 Std. 40 Min.

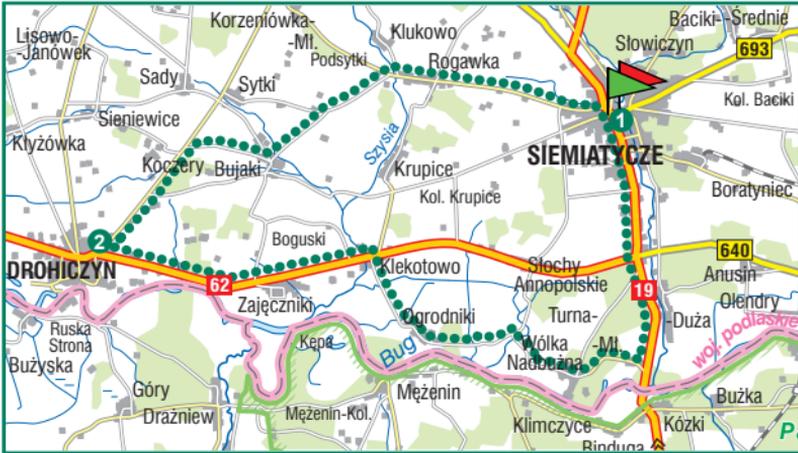
Lernen Sie die historische Hauptstadt von Podlasie kennen

Das vom Massentourismus unentdeckte Bug-Tal hat viel zu bieten – den gemächlich fließenden Fluss, Drohiczyn – die erste Hauptstadt der Woiwodschaft Podlaskie und zugleich eine Stadt mit mehrere Jahrhunderte zählender, turbulenter Geschichte, Bunker der Molotow-Linie, den Schlossberg sowie sakrale und historische Bauten. Dies alles kann man während eines Ausfluges sehen...

Die Route: Siemiatycze (0 km) – Rogawka (4,5 km) – Bujaki (9,4 km) – Koczery (11,8 km) – Drohiczyn (15,5 km) – Kloekotowo (23 km) – Ogrodniki (25,6 km) – Wólka Nadbużna (30 km) – Turna Mała (31,8 km) – Siemiatycze (39 km)

Das Radabenteuer mit dem durch und durch von der Geschichte durchtränkten Land beginnt in Siemiatycze. Von der Stadt führt ein blauer Radweg über Rogawka und Bujaki – im Zentrum muss man hier rechts abbiegen Richtung Koczery, um nach Drohiczyn zu kommen. Nach emotionaler Begegnung mit Drohiczyn muss man zur Landesstraße Nr. 62 zurückkehren und diesmal rechts





Richtung Zajęczniki und Klekotowo abbiegen. In Klekotowo zweigt der Weg nach rechts in Richtung Ogrodniki ab. Weiter geht es auf dem roten Weg nach Wólka Nadbużna, von dort aus führt ein blauer Radweg nach Siemiatycze – dem Ausgangspunkt und Ziel der Tour, auf der sich Touristen mit Geschichte und Natur vertraut machen können.



- 1 **Siemiatycze** – sehenswert ist hier die Kirche der Himmelfahrt der Allerheiligen Jungfrau Maria aus dem 17. Jh., Kloster der Missionare sowie das Talmudhaus und die Synagoge von 1795, die heute ein Kulturhaus beherbergt. Auf Touristen wartet auch ein Stausee. Wassersportgeräte können verliehen werden.
- 2 **Drohiczyn** – seit 1513 war es knapp drei Jahrhunderte lang die Hauptstadt von Podlasie. Hierdurch führte die Bernsteinstraße, was zahlreiche Funde beweisen. Das überaus reizende Städtchen am Bug wurde in vielen Werken bekannter Künstler beschrieben, u.a. von Jan

Długosz und Stefan Żeromski. Die Landschaften von Drohiczyn waren Drehorte mehrerer polnischer Filme, darunter „An der Memel“ („Nad Niemnem“), „Gottes Futterstoffs“ („Boża podszewka“) sowie „Die Mädchen vom Wilkshof“ („Panny Wilka“). Wer die Geschichte dieser Ländereien und des Kanusports kennenlernen möchte, sollte den Geschichts- und Kulturpark mit Padelbootmuseum besuchen. Zum Abschluss der Begegnung mit Drohiczyn kann man sich die Bunker der Molotow-Linie von 1941 ansehen.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route



Länge: 55 km

Straßendecke:

- Asphaltwege: 95%
- Erdwege: 5%



Die Route ist gekennzeichnet:

- Janów Podlaski – Gnojno: Green Velo
- Übriger Teil der Route: Radwegnetz des Südlichen Podlasie



Ausflugsart: touristisch

Schwierigkeitsgrad:

für durchschnittlich Fortgeschrittene



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 4 Std.
- mit Besichtigung: 6–7 Std.

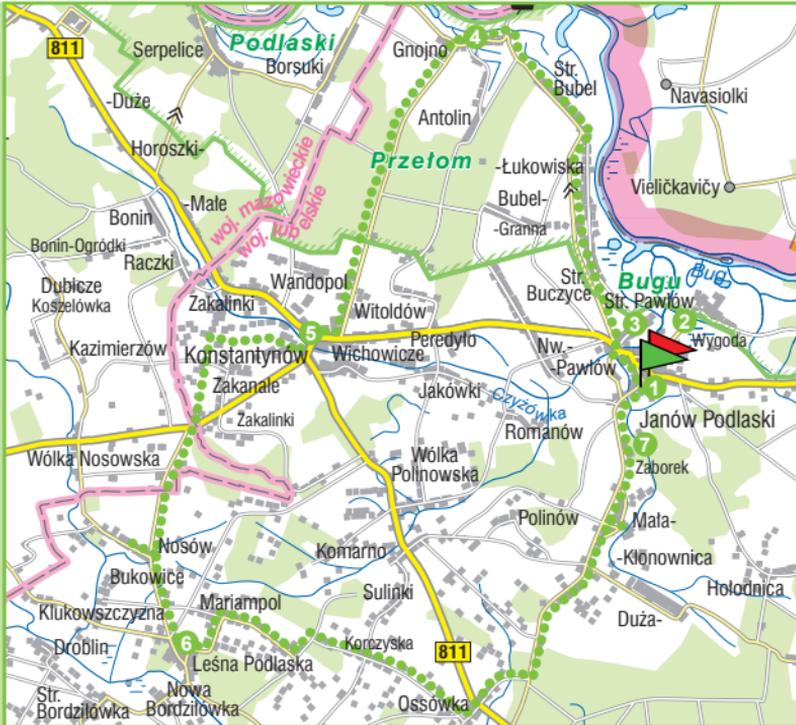
Von Janów Podlaski zum Sanktuarium in Leśna Podlaska

Das Radfahrerparadies des Bug-Tals ist reich an reizenden Orten. Hierzu gehören u. a. interessante katholische und orthodoxe Kirchen in Stary Pawłów, Stary Bubel und Gnojno, die man bei dieser Tour besuchen kann. Eines der spannendsten Objekte auf der Route ist der prachtvolle Palast in Konstantynów, dessen Geschichte ins 18. Jh. zurückreicht. Das Hauptziel der Tour ist Leśna Podlaska mit dem berühmten Mariensanktuarium. Ausgangspunkt und Ziel ist Janów Podlaski. Über dessen Geschichte erzählten viele Denkmäler und Sehenswürdigkeiten, die man hier sehen kann.

Route: Janów Podlaski (0 km) – Stary Pawłów (1 km) – Stary Bubel (8 km) – Gnojno (10 km) – Konstantynów (20 km) – Leśna Podlaska (33 km) – Ossówka (43 km) – Zaborek (51) – Janów Podlaski (55 km)

Unsere Reise beginnt in Janów Podlaski. In dem von ihm 2 km nördlich entfernten Wygoda gibt es ein Araber-Gestüt. Man erreicht es über Piłsudski- und Kryształowiczstraße. Von Janów Podlaski aus fährt man bis nach Stary Pawłów und Stary Bubel. Wenige Kilometer hinter den Ortschaften erreicht man Gnojno, von wo aus ein entlang des Naturschutzgebietes Stary Las verlaufender Asphaltweg nach Konstantynów führt. Hauptziel der Tour ist das Mariensanktuarium in Leśna Podlaska. Anschließend kommt man über Bukowice Kolonia und Ossówka zu dem Weg Biała Podlaska – Janów Podlaski, auf dem es dann zum Ausgangspunkt der Tour zurückzukehren gilt.





Von Leśna Podlaska muss man Kurs auf Witulin nehmen und anschließend nach Ossówka fahren. Die Route von Ossówka nach Janów Podlaski verläuft wie in der Hauptvariante.

Varianten der Route

- 1 **Janów Podlaski** – ein ruhiger, am Bug gelegener Ort. Von dessen Geschichte erzählen zahlreiche Denkmäler und Sehenswürdigkeiten, wie das barocke Schloss der Bischöfe von Łuck aus dem Jahr 1770, die barocke Kirche der Heiligen Dreifaltigkeit sowie das Gebäude des ehemaligen Priesterseminars.
- 2 **Wygoda** – die Geschichte des örtlichen, weltbekannten Araber-Gestüts reicht in das Jahr 1817 zurück.
- 3 **Stary Pawłów und Stary Bubel** – in den Dörfern sind historische Holzkirchen erhalten geblieben.
- 4 **Gnojno** – bemerkenswert ist hier die Kirche des hl. Antonius von Padua, die in der zweiten Hälfte des 19. Jh. als orthodoxe Kirche errichtet wurde.
- 5 **Konstantynów** – in der Ortschaft befindet sich ein Palast aus der Mitte des 18. Jh. mit einer prachtvollen Parkanlage. Bemerkenswert ist auch die neugotische

Kirche der hl. Elisabeth von Anfang des 20. Jh.

- 6 **Mariensanktuarium in Leśna Podlaska** – 1683 fanden zwei Viehhirtenjungen auf dem wildwachsenden Birnbaum ein in Glanz leuchtendes Bildnis der Gottesmutter mit dem Kinde Jesus. Der Ort wurde bald durch Wunder berühmt und führte zu solch einem Zustrom von Gläubigen, dass bereits 1695 eine Pfarrgemeinde gestiftet wurde. Fünf Jahre später gründeten hier die Pauliner aus Tschenschochau ein Kloster und begannen mit dem Bau einer großen Basilika. Am Hauptaltar befindet sich ein steinernes Flachrelief des Gnadenbildes. Leśna Podlaska ist neben Kodeń das wichtigste Zentrum des Marienkultes in Podlasie.
- 7 **Zaborek** – Komplex historischer hölzerner Bauten (darunter: Kirche, Pfarrhaus, Hof, Mühle), zurzeit hotelgerecht gestaltet.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route



Länge: 39 km

Straßendecke:

- Asphaltwege: 87%
- Bodenbelag: 13%



Die Route ist teilweise gekennzeichnet:

- Terespol – Kobylany, Kostomłoty – Terespol: Green Velo
- Kobylany – Umgebung von Zastawek, Kopytów – Kostomłoty: Radwegnetz des Südlichen Podlasie



Ausflugsart: touristisch

Schwierigkeitsgrad:

für durchschnittlich Fortgeschrittene



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 3 Std.
- mit Besichtigung: 4–5 Std.

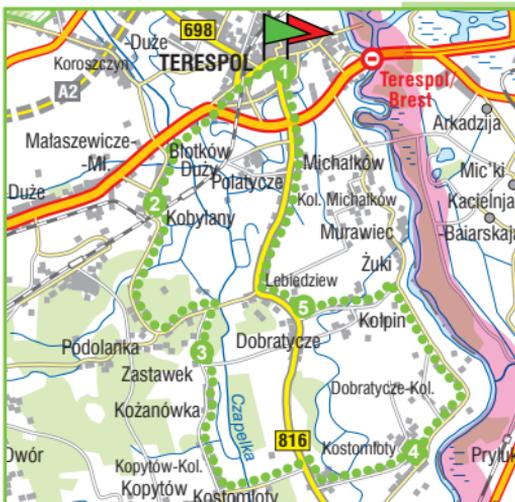
Viele Kulturen, ein Fluss

Die Tour präsentiert eine unglaubliche Kulturvielfalt der am Bug gelegenen Gebiete der Region um Lublin. Ausgangspunkt ist Terespol, ein grenznahees Städtchen am Bug. Während der Radtour kann man u. a. die orthodoxe Kirche des heiligen Apostels Jan des Theologen aus Terespol, Fragmente der Befestigung der Brester Festung sowie die orthodoxe Kirche „Schutz der Gottesmutter (Pokrov)“ in Kobylany, den Tatarenfriedhof in Zastawek sowie die historische orthodoxe Kirche des hl. Nikita des Märtyrers in Kostomłoty besichtigen, wo die weltweit einzige neounierte Pfarrgemeinde des byzantinisch-slawischen Ritus ihren Sitz hat.

Route: Terespol (0 km) – Kobylany (5 km) – Zastawek (10 km) – Kostomłoty (22 km) – Dobratycze (31 km) – Terespol (39 km)

Macht man sich mit der Geschichte der am Bug gelegenen Gebiete um Lublin vertraut, so fällt es einem schwer zu glauben, dass so viele Kulturen und Konfessionen auf so kleinem Raum zusammenlebten und vielfach immer noch zusammenleben. Ausgangspunkt der 39-km-langen Radtour ist Terespol. Verlässt man die Stadt auf dem Radweg nach Westen, kann man Kobylany erreichen. Weiter führt der Weg nach Süden. In Kobylany fährt man an einer orthodoxen Kirche vorbei und nach einigen Kilometern kommt man in Zastawek an. Ein weiteres Ziel der Tour, und zwar das wichtigste, ist Kostomłoty. Nach dem Verlassen des Ortes fährt man nach Terespol, wobei man die Kennzeichnungen des Ostpolnischen Radwegs Green Velo befolgt. Unterwegs nach Terespol fährt man noch an Dobratycze vorbei.





Von Kostomłoty aus fährt man Richtung Michalków (Kehrschleife Nr. 56 des Radwegnetzes Südliches Podlasie), wo man links abbiegt und zur Woiwodschaftsstraße Nr. 816 fährt. Anschließend nimmt man Kurs auf Terespol, wo die Tour endet.

Varianten der Route

1 Terespol – grenznahes am Bug gelegenes Städtchen. Seine wertvollste Sehenswürdigkeit ist die klassizistische orthodoxe Kirche des hl. Apostels Jan des Theologen aus dem 18. Jh. Über der Stadt erhebt sich der von Weitem sichtbare Turm der Pfarrkirche der hl. Dreifaltigkeit von 1863. Unter Denkmälern, welche die Geschichte der Stadt dokumentieren, gibt es einen eisernen Obelisk von 1825, errichtet zum Gedenken an den Abschluss der Bauarbeiten an der Straße Warschau – Brest.

2 Kobyłany – die hiesige Pulverkammer gehört zu den vielen in der Umgebung von Terespol erhaltenen Objekten der Brester Festung. In deren Inneren wurde eine interessante historisch-militärische Ausstellung eröffnet. In der Nachbarschaft liegen schöne Grünanlagen und eine Badestelle. Es gibt hier auch die orthodoxe Kirche „Schutz der Gottesmutter (Pokrov)“ aus der zweiten Hälfte des 19. Jh.

3 Zastawek – zu den einzigartigen Spuren der tatarischen Ansiedlung in der Region von Lublin gehört der

tatarische Friedhof. Alte steinerne Grabmale schmücken Inschriften in arabischer, polnischer und russischer Schrift.

4 Kostomłoty – zu den einzigartigen Spuren der tatarischen Ansiedlung in der Region von Lublin gehört der tatarische Friedhof. Alte steinerne Grabmale schmücken Inschriften in arabischer, polnischer und russischer Schrift.

5 Dobratycze – hier gibt es die orthodoxe Kirche der Kreuzerhöhung des Herrn sowie einen historischen Friedhof mit Grabmalen aus dem 19. Jh.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route





Länge: 25 km

Straßendecke:

- Asphaltwege: 100%



Die Route ist gekennzeichnet:

- Östlicher Radweg Green
Velo und Radwegnetz des
Südlichen Podlasie



Ausflugsart: touristisch,
Familienroute

Schwierigkeitsgrad:

für Anfänger, für durchschnittlich
Fortgeschrittene



Ausflugsdauer:

- ohne Besichtigung: 2 Std.
- mit Besichtigung: 4 Std.

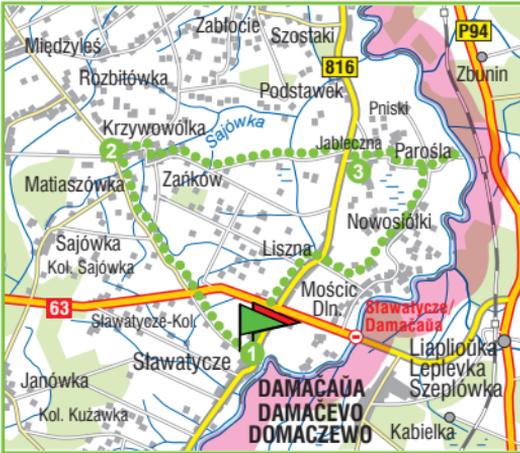
Geheimnisvolle Bug-Gebiete

Das Angebot richtet sich an Liebhaber von Natur, schönen Ausblicken und spannenden Geschichten. Die Route ist 25 km lang und zeichnet sich durch einen niedrigen Schwierigkeitsgrad bei einer starken Aura des Geheimnisvollen aus. Das malerisch am Bug gelegene Kloster mit der orthodoxen Kirche des hl. Onuphrius in Jabłeczna bildet den Höhepunkt der Tour.

Route: Sławatycze (0 km) – Krzywówólka (7 km) –
Jabłeczna (16 km) – Sławatycze (25 km)

Die Tour beginnt am Hauptmarkt in Sławatycze, von wo aus man die Kraszewskistraße fahren muss. Im Wald, südlich von Krzywówólka, gibt es eine kreisförmige Stelle, die seit Jahrhunderten keine Bäume wachsen. Um dorthin zu gelangen, fährt man an der Kehrschleife Nr. 63 des Radwegnetzes Südliches Podlasie in Richtung Kehrschleife Nr. 33. Der Weg ist nicht befestigt, so dass bei schlechten Witterungsverhältnissen die Zufahrt erschwert sein kann. In Krzywówólka biegt man rechts ab und nach einigen Kilometern





Wenn man aus Jabłeczna zurückkehrt, kann man an der Kehrschleife Nr. 60 des Radwegnetzes Südliches Podlasie rechts abbiegen und in Richtung der Schleife Nr. 30 fahren. Die Route ist der Grundvariante ähnlich, führt jedoch auch über Feldwege. Dies wird allerdings durch prachtvolle Aussichten und noch bessere Möglichkeit zur direkten Begegnung mit der Natur des Bug wiedergutmacht.

Varianten der Route

erreicht man Jabłeczna. Nach Sławatycze kommt man über die Orte Nowosiółki und Liszna, wobei man unterwegs schöne Landschaften des Bug-Tals bewundern kann. Es lohnt sich, hierher im Juni zu kommen, als die Bug-Radrallyes stattfindet, eine zyklische Veranstaltung, bei der man die interessantesten Ecken der Gemeinde Sławatycze aus der Perspektive des Drahtesels kennenlernen kann.



- 1 **Sławatycze** – auf dem Hauptmarkt stehen über drei Meter hohe Figuren, die Barträger darstellen und aus Lindenholz angefertigt wurden. Barträger ist die lokale Bezeichnung für Kostümierte, die in den letzten drei Dezembertagen besondere Trachten anziehen und durch die Straßen von Sławatycze paradiert. Die ältesten Einwohner sagen, dass ihnen schon ihre Großväter von den Barträgern erzählt haben.
- 2 **Krzywówólka** – im Wald südlich des Dorfes gibt es eine Stelle in Form eines ideellen Kreises mit einer Fläche von 5 ha, diese Hunderten von Jahren nicht mehr von Bäumen bewachsen wird. Lokalen

Sagen zufolge stand dort eine orthodoxe Kirche, die vom Erdboden verschluckt wurde.

- 3 **Jabłeczna** – hier, an der Stelle, von der Legende nach die mit dem Bug fließende Ikone mit dem Bildnis des hl. Onuphrius stehenblieb, entstand ein Kloster, seit Jahrhunderten ein Hort der Orthodoxie in der Region. In der Nachbarschaft der orthodoxen Kirche stehen zwischen den am Bug gelegenen Wiesen zwei hölzerne orthodoxe Kapellen vom Anfang des 20. Jh. Im Juni finden im orthodoxen Kloster religiöse Feste am Tag des hl. Onuphrius, zu denen hunderte Pilger angereist kommen.

Sehenswürdigkeiten entlang der Route



Touristisches Informationszentrum
Promotionsbüro des Siemiatycze-Kreises

ul. Legionów Piłsudskiego 3
17-300 Siemiatycze
Tel. +48 85 655 58 56
promocja@siemiatycze.pl
www.podlasie.siemiatycze.pl

Touristisches Informationszentrum in Mielnik
Zentrum für Geschichte des Landes Mielnik

ul. Brzeska 71
17-307 Mielnik
Tel. +48 85 657 71 00
odzm@mielnik.com.pl
www.mielnik.com.pl

Touristisches Informationszentrum in Drohiczyn
Kulturzentrum der Stadt und der Gemeinde

ul. Kraszewskiego 13
17-312 Drohiczyn
Tel. +48 85 655 70 69
info.drohiczyn@interia.pl
www.drohiczyn.pl



Touristisches Informationszentrum

ul. Warszawska 11
21-500 Biała Podlaska
Tel./Fax +48 83 342 62 89
citbialapodlaska@o2.pl
www.cit.bialapodlaska.pl

